



Würzburg, den 31. Dezember  
**Gruß am Monatsende**  
**Dezember 2024**

Ein neues Jahr beginnt. So viele Anfänge gibt es in unserem Leben, manche sehnen wir herbei, andere kommen einfach, wieder andere bräuchten wir so gar nicht und die Neuorientierung fällt dann besonders schwer. Der Blick ist dabei nicht nur nach vorne gerichtet, sondern auch zurück. Es ist nicht so einfach, wirklich Neues zu beginnen und Altes zu lassen – wir sind oft nicht besonders gut darin, neu anzufangen. Selbst Neujahrsvorsätze leichter Art gehen uns regelmäßig nach kurzer Zeit im gewohnten Alltag recht schnell verloren. Auch der jüdische Intellektuelle Kohelet kennt das und schreibt im 2. Jh. v. Chr.: „Was geschehen ist, wird wieder geschehen, was getan wurde, wird man wieder tun: Es gibt nicht Neues unter der Sonne“ (Koh 1,9). Dieses Gefühl kennen wir nur zu gut!

Zumeist aber liegt eine Verheißung im Wort „Anfang“, eine Hoffnung. Es gibt so schöne Gedanken und Geschichten zum Anfang: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, so formulierte es Hermann Hesse, in der Bibel hören wir „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde ... Es war sehr gut.“ oder „Am Anfang war das Wort ... Alles ist durch das Wort geworden“. Lassen wir uns von diesen Zusagen und dem Vertrauen, dass vieles besser gelingen oder sich zum Guten wenden kann, ins neue Jahr hinein und durch es hindurch tragen. Vielleicht kann die Erzählung von den heiligen drei Königen (auf dem Bild sind es die Könige im Dom zu Fulda) uns dabei ein wenig leiten, uns eine Spur legen. Sie folgen „ihrem“ Stern und finden so vom Himmel her den irdischen Weg. Sie spüren: Mitten im irdischen Geschehen ist etwas Himmlisches am Werk.

So beginnen wir das neue Jahr am **1. Januar** um 17.00 Uhr mit einem **Gottesdienst** und anschließendem **Neujahrsempfang** im ME-Haus. Herzliche Einladung, auf das neue Jahr anzustoßen, zu plaudern und so gemeinsam 2025 zu beginnen!

Am 6. Januar gehen unsere **Sternsinger** wieder von Haus zu Haus und bringen den Segen, nachdem sie im Gottesdienst um 10.30 Uhr ausgesendet wurden. Wenn Sie einen Besuch wünschen, melden sie sich im Pfarrbüro oder werfen Sie eine in der Kirche ausliegende Anmeldung in den Briefkasten des Pfarrbüros. Wir freuen uns, zu Ihnen zu kommen, allerdings können wir den genauen Zeitpunkt bei den vielen der Straßen nicht sicher planen. Kinder und Jugendliche, die mitmachen möchten, bitte im Pfarrbüro melden oder einfach am 4. Januar um 10.00 Uhr im ME-Haus zur Vorbereitung dazukommen.

Der erste **Bibelkreis** des Jahres findet am 8. Januar um 19.30 Uhr im ME-Haus statt. Wir lesen die Psalmen 121 und 124 über den Wächter und den Befreier Israels.

Die **Kinderkirche** trifft sich im Januar zweimal, am 12. und am 26. Januar.

Am 25. Januar findet um 17 Uhr in St. Josef (Grombühl) für unsere Pfarreiengemeinschaft die **Firmung** statt. Weihbischof Paul Reder feiert dieses Fest mit unseren Jugendlichen.

„Wir werden den Weg geführt, den wir gehen“, sagt ein Grundsatz jüdischer Alltagsmystik und ebenso unsere christliche Glaubenserfahrung. Mit dieser vertrauensvollen Erwartung kann viel Neues im Jahr 2025 gelingen, vielleicht auch ganz unscheinbar in jedem verstehenden, mitfühlenden Wort, in jeder kleinen Geste, die Halt und Zuversicht geben kann. In diesem Sinne ein glückseliges neues Jahr!

Ihr / Euer

## Neujahr – Oktavtag von Weihnachten

Impuls zum Evangelium: Lk 2,16-21 – „... und alle, die es hörten, staunten ...“

„Fortsetzung folgt“, so wird oder wurde im Fernsehen bei Serien und Mehrteilern oft geworben. Damit man wieder einschaltet und dabei ist. Am 1. Januar, der liturgisch als „Oktavtag von Weihnachten“ bezeichnet wird, haben wir tatsächlich so eine Fortsetzung, nämlich die des Evangeliums vom Hl. Abend. Der letzte Satz dort (wir erinnern uns) lautete: *„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“* Eine starke Botschaft, denn der Friedensbringer ist geboren. Die Hirten hören vom Retter der Welt, von der Geburt eines Säuglings, gewickelt in Windeln und in einer Krippe. Dieses Kind ist der Messias, der Herr. Wie gesagt: „Fortsetzung folgt.“

Die Geschichte geht nämlich weiter. Im zweiten Teil sind die Zuhörer und Zuhörerinnen dieser Botschaft gefragt. Was werden sie tun? Sie könnten ja sagen: „Die Nacht ist uns zu kalt, hier am Feuer ist es wärmer. Warum sollen wir jetzt nochmal los? Lasst uns erst mal ausschlafen – morgen sehen wir weiter.“ Machen sie aber nicht. Nein, stattdessen eilen sie nach Betlehem und finden das Kind mit Maria und Josef.

Es gibt ja viele Weihnachtsgeschichten über diese Begegnung, Ausschmückungen, die uns vielfach vertraut sind. Die Fortsetzungsgeschichte aber ist eher nüchtern. Ganz schlicht erzählt der Evangelist Lukas, dass die Hirten nach Bethlechem kommen und Maria und Josef sowie das Kind in der Krippe finden. Danach erzählen sie noch, was ihnen über dieses Kind gesagt wurde. Bemerkenswert aber ist der Zusatz *„... und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten“*. Alle Anwesenden also staunen: Maria, Josef und wer sonst noch dabei ist. Das wird nicht aufgezehlt. Dennoch bleibt das Staunen wichtig – über das Unfassbare, das Wunderbare, das noch nie Dagewesene. Darüber kann man nur staunen.

Nochmals wird uns also durch die Hirten die Weihnachtsbotschaft der Engel nahe gebracht. Ihre indirekte Wiederholung will uns diese Botschaft vertiefen: Gott ist für euch Mensch geworden. Von Anfang an ist die Botschaft an Maria, die in Nazareth der Engel ausgesprochen hatte, als Neugeborenes Mensch geworden. Das *„Wort wurde Fleisch und hat unter uns gewohnt“* – so wird der Evangelist Johannes diese Botschaft auf seine Weise übersetzen und sie so in die antike Welt tragen. Auch darüber lässt sich staunen.

Staunen wir noch? Bewahren wir – wie Maria – alles was damals geschehen ist, in unseren Herzen? Und: Preisen und rühmen wir – wie die Hirten – Gott dafür, dass er uns über sie und seine Engel diese beste Botschaft der Welt zuteil werden ließ? Mir scheint: Der Glaube beginnt mit dem Staunen. Er ist die Grunderfahrung, Gott etwas und schließlich alles zuzutrauen.

Man muss die Evangelien mit ihren theologischen Aussagen immer ganz mit einbeziehen. Kein Kapitel steht für sich allein, kein Bericht der Evangelisten darf isoliert betrachtet werden. Alle vier kanonischen Evangelien wollen uns diese beste Botschaft nahebringen, damit wir staunen, sie damit bewahren und sie in unserem Leben mit „mit Fleisch“ ausstatten, d.h. lebendig werden lassen. Nur so nähern wir uns an das gesamte Geschehen an, das in Jesus Wirklichkeit geworden ist. ER, der Messias der Welt, kommt ganz klein in unser Leben, begleitet uns ganz nah, weil er Mensch wurde. Geht mit uns durchs Leiden und auch durch den Tod und zeigt uns schließlich in seiner Auferweckung, dass Gott uns alle erretten will.

Ja, man muss immer das Ganze sehen. Es steckt im Detail und ist, wie gesagt: Die beste Botschaft der Welt! Einfach staunenswert!

## **Weihnachtsfreude**

Ewiges Sein  
umfasst die Welt,  
um Mensch zu sein,  
gesandt zu Menschen.

Geboren ist ein Sohn,  
der Menschen Sohn,  
geboren in die Zeit,  
zu uns.

Und seine Botschaft:  
Ihr Menschen,  
lasst zurück ein Altes!  
Seht, Neues hat begonnen!  
Für euch wird  
einer Mensch aus Gott,  
damit ihr alle  
göttlich, ewig seid.

Petro Müller